



Kinder – Eltern – Familienbildung:

Aktuelle Herausforderungen der
Familienbildung



Inhalt

- Familienbildung im Wandel
- Zwischen Erwachsenenbildung und Jugendhilfe
- Das Besondere der Eltern-Kind-Kurse
- Chancen qualifizierter Eltern-Kind-Kurse

Die Mütterschule und ihre Vorläufer

Idee der Mütterschule von Friedrich Fröbel: Kindergarten als Spiel- und Beschäftigungsanstalt für Kinder und zugleich als Ausbildungsstätte für Mädchen, junge Frauen und Mütter

Zunächst Säuglingspflegekurse und Erziehungs- und Bastelkurse als „Wanderschule“

Erste Mütterschule (1917):
vier 4-Zimmerwohnungen in Stuttgart

VERANSTALTUNGEN DER MÜTTERSCHULE

A. Kurse über Pflege und Ernährung des Säuglings- und Kleinkindes in gesunden und kranken Tagen sowie über Erziehungsfragen.

1. **Nachmittagskurse**, Dauer 18 Nachmittage zu je drei Stunden, dreimal wöchentlich. — Preis 10 Mk.

2. **Abendkurse**, Dauer 15 Abende zu je 2–2½ Stunden, zweimal wöchentlich. — Preis 8 Mk.

Kurs 2 ist vor allem gedacht für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Jährlich finden etwa 6 Nachmittags- und 6 Abendkurse statt. Aufnahme finden Frauen und Mädchen jeglicher Schulbildung. Das Mindestalter zum Eintritt in einen dieser Kurse ist 18 Jahre.



Bei der praktischen Unterweisung

Von der Mütterschule zur Familienbildungsstätte

- Die Familie wird als Bildungsort (wieder-)entdeckt
- Bildungsangebote adressieren jetzt auch zunehmend Väter und Kinder
- Offenes Angebot für alle, die sich für Aufgaben und Anforderungen an Familie interessieren
- Schwerpunkte: Arbeitsgruppen und offene Themenabende, daneben „Elternschule neuen Typs“
- „Neue Medien“: „Peter-Pelikan“, Zeitschriften



Familienbildung 2012

Ein „großer, ziemlich unübersichtlicher, teilweise kommerzialisierter Markt der Möglichkeiten“ (Tschöpe-Scheffler 2005, S. 9)

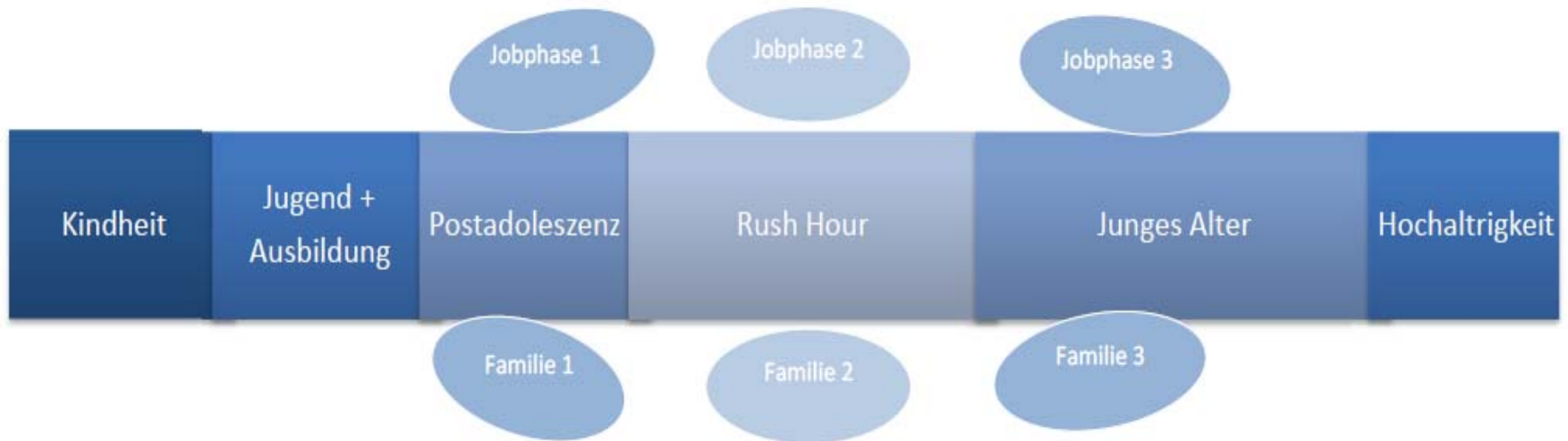
Vielfältiges Angebot – plurale Trägerlandschaft:

- Familienbildung findet statt in Weiterbildungseinrichtungen,
- Familienbildungswerken
- im Sozialraum (Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden etc.) und
- medial vermittelt (Elternbriefe, Zeitschriften, Fernsehen, Internet)





„doing family“

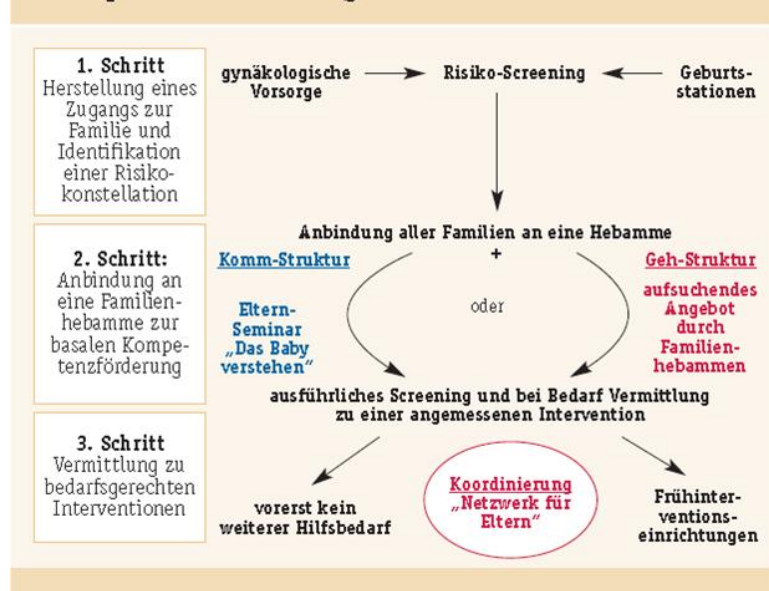


Zwischen Erwachsenenbildung und Jugendhilfe

Ziele der Familienbildung nach KJHG:

- Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen zu erreichen
- auf Partnerschaft und Zusammenleben mit Kindern vorbereiten
- Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe zu befähigen

Stufenplan zur Erreichung der Familien mit Hilfsbedarf



Familienbildung als Reflexionsraum

Zusammenleben mit Kindern als
Lebensentwurf

- Hohe Erwartungen an die Familie als
Erziehungsmilieu
- Ausdifferenzierung der
Familienstrukturen und -kulturen
- Wunsch nach Vernetzung und
Austausch



Das Besondere der Eltern-Kind-Kurse

- Gemeinsames Lernen
- Variabilität und Kontinuität
- Vernetzung



Chancen qualifizierter Eltern-Kind-Kurse



- Leistungen der Familienbildung sichtbar machen
- Qualität durch Professionalität
- Reflexion und konzeptionelle Weiterentwicklung

Ausblick

- Professionalisierung in der Familienbildung
- Vernetzung in die Arbeitswelt und den Sozialraum
- Kommunale bzw. sozialraumbezogene Planung und Koordination des Angebots



-
- Schier, Michaela; Jurczyk, Karin (2007). „Familie als Herstellungsleistung“ in Zeiten der Entgrenzung. Aus Politik und Zeitgeschichte, APuZ 34/2007, URL:
<http://www.bpb.de/publikationen/5SYHQ7.html>
 - Schymroch, Hildegard (1989): Von der Mütterschule zur Familienbildungsstätte. Entstehung und Entwicklung in Deutschland, Freiburg: Lambertus-Verlag.
 - Tschöpe-Scheffler, Sigrid (Hrsg.)(2005). Konzepte der Elternbildung – eine kritische Übersicht. Opladen: Verlag Barbara Budrich.